

Rauball fordert einen Dialog

Berlin. Der Präsident der Deutschen Fußball Liga, Reinhard Rauball, hat nach dem Runden Tisch von Politikern und Fußballfunktionären zur Sicherheit bei Fußballspielen den Dialog zwischen Fans und Polizei gefordert. Für die sogenannten Ultras sei es nahezu standeswidrig, mit der Polizei zu reden, sagte Rauball gestern im Deutschlandradio Kultur. „Diese Beziehung ist außerordentlich problematisch und die wollen wir wieder aufbrechen und wollen den Dialog dort in Gang bringen unter der Moderation des Profifußballs.“ Die Aussage des DFB-Präsidenten Theo Zwanziger, an Strafen festzuhalten, wenn es in den Stadien weiterhin zu Ausschreitungen komme, verteidigte Rauball: Es müsse „natürlich bei dem Sanktionskatalog bleiben, den es ja auch in den Statuten jetzt gibt“. Allerdings sei die Ankündigung, Stadionverbote gegebenenfalls auf Bewährung auszusetzen, ein wichtiges Signal an die Fans, „dass man bereit ist, hier miteinander zu kooperieren, wenn es denn etwas Bewährungswürdiges gibt.“ (ddp)

Paffett auf der Pole Position

Hockenheim. Der Brite Gary Paffett hat den Favoriten die Show gestohlen und sich die erste Pole Position der neuen Saison in der Deutschen Tourenwagen-Meisterschaft (DTM) gesichert. Der 29 Jahre alte Mercedes-Pilot, in dieser Saison auch als Testfahrer für das McLaren-Team in der Formel 1 unterwegs, verwies im Qualifying in Hockenheim Martin Tomczyk im Audi auf den zweiten Platz. Drittschnellster war der Kanadier Bruno Spengler in einem weiteren Mercedes vor seinem britischen Markenkollegen Jamie Green. Mit einer Enttäuschung endete der Tag für Titelverteidiger Timo Scheider, der im Audi nicht über Rang 9 hinauskam. Ralf Schumacher, der seine dritte Saison in der DTM bestreitet, belegte nur den 16. Platz. Sein neuer Markenkollege David Coulthard steht imm ersten DTM-Rennen auf Rang 17. (sid)

Aue bleibt vor VfL Osnabrück

Burghausen. Am 36. Drittliga-Spieltag feierte Erzgebirge Aue durch das 2:0 bei Wacker Burghausen den fünften Sieg in Folge und hat zwei Spieltage vor dem Saisonende bei fünf Punkten Vorsprung beste Chancen auf die Rückkehr in Liga zwei. Den zweiten Aufstiegsplatz belegt weiter der VfL Osnabrück nach dem 2:1 in Dortmund. Und auch Eintracht Braunschweig wahrte durch das 3:1 gegen Bayern München II seine Chancen. Carl Zeiss Jena hat nach dem 1:2 gegen den 1. FC Heidenheim fast aus dem Rennen.

Der Abstieg der Kieler nach nur einem Jahr ist nach dem 0:2 gegen Rot-Weiß Erfurt dagegen nicht mehr zu vermeiden. Auch Dortmund II ist nicht mehr zu retten, der Wuppertaler SV hat nach dem 0:1 bei der SpVgg Unterhaching bei sieben Punkten Rückstand und noch drei Spielen nur noch geringe Chancen auf den Klassenerhalt. Werder Bremen II ist nach dem 3:0 gegen den SV Sandhausen so gut wie gerettet. Gleiches gilt für Jahn Regensburg nach dem 2:0 bei Dynamo Dresden. (sid)



Stuttgarts Cacau (Mitte) war der Matchwinner der Schwaben im Freitagsspiel beim VfL Bochum: Hier bejubelt er mit seinen Teamkollegen sein 1:0, später bereitete er noch den 2:0-Endstand vor. Foto: ddp

VfL wirkt machtlos

Auch gegen Stuttgart gelingt Bochum die Wende nicht

Bochum. Hadern mit der dunklen Vergangenheit, Zittern vor der düsteren Zukunft: Nach dem 2:0 (2:0) beim VfL Bochum mischte sich beim VfB Stuttgart in die Freude über den sechsten Sieg in Serie mit Blick auf die verkorkste Hinrunde auch Ernüchterung, bei den Westfalen ging die Angst um. „Wir ärgern uns schon, wenn wir auf die Hinrunde schauen. Nur zehn Punkte mehr und wir würden vielleicht um den Titel mitspielen“, sagte VfB-Torjäger Cacau, der mit seinem zwölften Saisontreffer (14.) und der Vorlage zum 2:0 von Ciprian Marica (18.) zum wiederholten Mal in der überragenden zweiten Saisonhälfte maßgeblichen Anteil am Erfolg hatte.

37 Punkte in der Rückrunde, 53 insgesamt und die Teilnahme an der Europa League so gut wie sicher – nach dem Trainerwechsel von Markus Babbel zu Christian Gross lief es bei den Schwaben wie geschmiert.

Bei zehn Zählern mehr wäre man an Bayern München dran. Dieses Luxusproblem hätte der VfL Bochum gerne. Die Westfalen taumeln aber dem sechsten Abstieg der Klubgeschichte entgegen. „Alles Herz und alle Leidenschaft haben nicht gereicht“, sagte VfL-Coach Heiko Herrlich, dessen Team nach einem Zwischenhoch am 24. Spieltag schon neun Punkte Vorsprung auf den Relegationsplatz hatte. Zehn Spiele ohne Sieg und nur ein Punkt aus den letzten acht Begegnungen lasen vor den letzten beiden Spielen bei Bayern München und gegen Hannover 96 schlimmste Befürchtungen aufkommen.

Beim VfL war man deshalb bemüht, ja keine Untergangsstimmung aufkeimen zu lassen. Die Spieler diskutierten nach dem Schlusspfiff minutenlang in der Kurve mit den Fans, die einheimischen Anhänger unter den 25 431 Zuschauern feuerten das Team trotz zum Teil klägli-

cher Bemühungen immer wieder an. Herrlichs Vorgänger Marcel Koller war seinerzeit nach dem Mainz-Spiel (2:3) vom Mob noch mehr oder weniger aus der Stadt gejagt worden. „Wir konzentrieren uns auf München. Wir wollen uns da nicht abschlagen lassen, ein gutes Ergebnis erzielen und vielleicht etwas mitnehmen“, sagte der mittlerweile in der Kritik stehende Herrlich, der genauso angespannt wirkte wie Manager Thomas Ernst. Der Ex-Keeper dokumentierte zudem verbal die Bochumer Machtlosigkeit.

Als Stehaufmänner können sich die Schwaben feiern, insbesondere Cacau. Der gebürtige Brasilianer erzielte zehn seiner zwölf Treffer in der Rückrunde. „Ein Tor, ein Assist. Er hat erneut Werbung in eigener Sache gemacht. Ich freue mich für ihn“, sagte VfB-Trainer Gross, der den abwanderungswilligen 29-Jährigen am liebsten halten würde. (sid)

Dutt: „Tendenz nach oben“

Hoffenheim empfängt Hamburg / Freiburg gegen Wolfsburg

Sinsheim/Freiburg. Am Freitag und gestern konnten sich Robin Dutt und seine Mannschaft vom SC Freiburg in aller Ruhe ansehen, was die Konkurrenz im Abstiegskampf so machte. Mit der Partie gegen den deutschen Meister VfL Wolfsburg heute (17.30 Uhr) liefern die Breisgauer den Kehraus des 32. Bundesligaspieltages und wissen dann schon, wie ihre Chancen auf den Klassenerhalt stehen.

Zuvor – um 15.30 Uhr – kämpften 1899 Hoffenheim und der Hamburger SV um ein Ende ihrer Bundesliga-Krise. Die Kraichgauer sind seit sieben

Spielen sieglos und wollen sich mit ihrem Publikum versöhnen, die Hanseaten sind in der Liga auf Platz sieben abgestürzt und brauchen dringen einen Dreier, um ihre Minimalchance auf die Teilnahme an der Europa League zu wahren.

Freiburg geht mit dem Rückenwind der letzten Erfolge in die Partie gegen den entthronten Meister. Nach nur einer Niederlage aus den letzten fünf Spielen hat der Aufsteiger wieder eine realistische Chance, den Abstieg zu vermeiden, sogar die Relegation zu umgehen. „Wir haben eine klare Tendenz

nach oben, vor allem in den Heimspielen“, erklärte Dutt. Sieben Punkte aus den letzten drei Partien lautet die Bilanz.

In Hoffenheim strebt der zuletzt in die Kritik geratene Trainer Ralf Rangnick zum Saisonende eine Versöhnung mit den Fans an. Der schwächelnde HSV ist dafür wahrscheinlich genau der richtige Aufbaugesner. Das Halbfinal-Hinspiel in der Europa League am Donnerstag gegen den FC Fulham (0:0) hat Spuren hinterlassen. Der Einsatz von Guy Demel, Zé Roberto und Ruud van Nistelrooy ist fraglich. (sid)

Duelle im Niemandsland

Duisburg verliert gegen Paderborn / Nur ein Remis in Aachen

Aachen/Duisburg. Der MSV Duisburg hat die letzte theoretische Chance auf den Aufstieg in die Fußball-Bundesliga verspielt. Der MSV verlor im eigenen Stadion 2:3 (0:1) gegen den SC Paderborn und hat mit 49 Punkten keine Chance mehr auf den Relegationsplatz. Alemannia Aachen (42) und die SpVgg Greuther Fürth (43) stecken nach dem 2:2 (1:0) im direkten Duell weiter im Tabelle-

n-Mittelfeld. In Duisburg hat Mahir Saglik (30.) die Gäste in Führung geschossen, bevor dem eingewechselten 19 Jahre alten Maurice Exslager (49.) bei seinem Zweitliga-Debüt der Ausgleich gelang. Sören Brandy (58.) und nochmals Saglik (83.) setzten die Heimisere des MSV fort. Den „Zebras“ gelang nur noch der Anschlusstreffer durch Dario Vidosic (87.). Die 18 429 Zuschauer in Aachen sa-

hen zumindest eine Halbzeit lang einen offenen Schlagabtausch. Dabei hatten die Aachener nach Toren von Abdul Özgen (45.+1) und Babacar Gueye (48.) schon wie der sichere Sieger ausgesehen. Fürth drehte das Spiel allerdings innerhalb nur weniger Sekunden durch einen Treffer von Torjäger Sami Allagui (54.) sowie ein Eigentor von Nico Herzog (55.). (sid)

Rudy wechselt den Sieg ein

Schors krönt überwältigende Sportfreunde-Leistung zum 2:1

Siegen. „Wenn es am Ende ein Punkt ist, muss man auch mal damit zufrieden sein.“ Das hatte Tainer Andrzej Rudy vor dem Spiel seiner Sportfreunde Siegen gegen Schwarz-Weiß Essen erzählt. Doch seine „Teambuilding“-Maßnahmen sind bei der Siegener Mannschaft über dieses halbe Ziel hinausgeschossen – die waren mit einem 1:1 nämlich nicht zufrieden! Wie aufgedreht stürmten und kämpften die Siegener nach der wohl eindrucksvollsten Leistung der Sportfreunde auch dann noch unverdrossen Richtung gegnerisches Tor, als Essen mit dem Treffer zum 1:1 eigentlich einen Schock ausgelöst hatte.

In der ersten Halbzeit mussten die Zuschauer ernsthaft nachdenken, ob sie nicht versehentlich zum falschen Stadion gepilgert waren: Siegens Mannschaft spielte. Hinzu kam, dass Siegen mit einer frisch-aggressiven Einstellung in die Zweikämpfe ging, die fast allesamt nur einen Sieger kannten: die

Spieler ganz in rot! Zwangsläufig kam das Heim-Ensemble auch zu klaren Torchancen, doch zweimal verhinderte der Pfosten eine Siegener Führung. Eine verblüffende Maßnahme dann in der 33. Minute: Rudy nahm die einzige Sturmspitze Sebastian Huke raus und brachte Wesley Schors.

Nach dem Seitenwechsel ging es auch weiter immer nur in eine Richtung. In der 71. Minute erkämpfte sich Siegens aggressivster Zweikämpfer Anis Saidi das Leder, Cartus schlenzte diagonal über die Gäste-Abwehr hinweg, und Wesley Schors hämmerte den Ball volley ins Netz. Vielleicht hätte Siegen danach Ruhe walten lassen sollen, aber sie rannten einfach weiter – und prompt in einen Konter, den Manuel Schulitz nur fünf Minuten später zum 1:1 abschloss. Aber auch danach kehrte auf dem Platz keine Ruhe ein: Volkan Okumak, eingewechselt für Hüsnü Tahiri, wollte sich auch

einmal positiv produzieren. Und dann setzte er zu einem Solo-Spurt an, seine schlussendliche Hereingabe drückte abermals Schors am Torraum am Keeper vorbei zum 2:1 in die Maschen. Mit etwas Glück überstanden die Sportfreunde danach Essens stürmische Schlussphase und genossen danach das Bad in der „Menge“ der leider nur 900 Zuschauer.

Andrzej Rudy möchte vor dem heutigen Match in Bergisch Gladbach (Anpfiff um 15 Uhr) um die Aufstellung „keine Geheimnisse“ machen: „Mir sind elf Spieler wichtiger, die Gas geben!“ Abzuwarten bleibt nun, ob er beim Aufsteiger wieder mit Sebastian Huke im Angriff oder mit Wesley Schors beginnt, von dem Rudy offensichtlich große Stücke hält. Bergisch Gladbach gewann das Hinspiel in Siegen mit 4:2, hat derzeit aber einige Verletzungssorgen und konnte die letzten drei Spiele im Gegensatz zu Siegen nicht gewinnen. geo



Und sie können es doch noch: Die Spieler der Sportfreunde Siegen bejubelten am Mittwochabend den Sieg gegen Schwarz-Weiß Essen. Es war der dritte Sieg im dritten Spiel unter Andrzej Rudy. Foto: cst

Ein Vorbild wurde geehrt

DFB-Ehrenamtspreisträger Dieter Schneider im Klub der 100

Aue-Wingeshausen. Dieter Schneider (TSV Aue-Wingeshausen) ist der Kreissieger 2009 im DFB-Ehrenamtswettbewerb. Zugleich hat er es in den „Club der 100“ des DFB geschafft. Dieser gewährt ein Jahr lang den Ehrenamtspreisträgern besondere Vergünstigungen und lädt sie zu einem Länderspiel als Ehrengäste ein. Sein Verein ist stolz auf seinen Fußball-Abteilungsleiter und gab sinngemäß folgende Laudatio als Bewerbungsschreiben heraus.

Dieter Schneider war von Beginn an ein Initiator für die Modernisierung des Sportplatzes „In der Wester“. Schon in der zweijährigen Vorbereitungszeit trieb er die Planungen vor-

ran. Während der dreimonatigen Bauzeit übernahm er die gesamte Planung der Eigenleistungen, überwachte die Arbeiten, besorgte Baufahrzeuge und Fachkräfte und war jederzeit der Ansprechpartner für die Baufirmen und Planer. Zugleich wurde er zum Allrounder im Führen von Baumaschinen.

Kurz und knapp: Dieter Schneider war der Erste auf der Baustelle und der Letzte, der sie abends verließ. „Ihm verdankt der TSV Aue-Wingeshausen die Ausführungen der Eigenleistungen und die Einhaltung des Eröffnungstermins“, heißt es von Seiten des Vereins. Dieter Schneider ist nicht nur Kreissieger, sondern wurde in einer

Rangliste des FLVW auf Rang 4 gesetzt. Und in den Club der besten 100 des DFB ist er auch gekommen. So wird er im Rahmen eines Dankeschön-Wochenendes des FLVW die Partie zwischen Borussia Dortmund und VfL Wolfsburg sehen.

Im September ist Schneider dann sogar Ehrengast des DFB bei einem Länderspiel. Zuvor wird Präsident Theo Zwanziger die Ehrungen des „Clubs 100“ vornehmen. Dieter Schneider kommentierte seine Auszeichnung ganz bescheiden: „Es wäre besser, wenn meine Frau geehrt würde. Ich muss mich bei ihr bedanken, dass sie mein Engagement beim Sportplatzbau so unterstützt hat.“



So erlebte man 2009 wochenlang Dieter Schneider (vorne) bei den Bauarbeiten auf dem Sportplatz in Wingeshausen. Die Mütze verhalf ihm zum Spitznamen „Mützen-Dieter“.